

Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards:

Bewertung des Abschlussberichts der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover durch die Arbeitsgruppe „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“

Einstufung:

Die Leibniz Universität Hannover befindet sich nach Einschätzung der Arbeitsgruppe in **Stadium 3** der Umsetzung, d.h. „ein überzeugendes Gesamtkonzept ist überwiegend bereits implementiert“.

Stellungnahme der Arbeitsgruppe:

Die Leibniz Universität Hannover unterstreicht mit dem vorgelegten Abschlussbericht ihre nachhaltigen Bemühungen, die Gleichstellungsarbeit zu verstetigen. Gleichstellungsaufgaben sind flächendeckend verankert, und ein umfangreiches Portfolio an Gleichstellungsmaßnahmen ist an den Fakultäten etabliert. In allen relevanten Bereichen sind Maßnahmen beschlossen und umgesetzt. Diese Vielzahl von speziell zugeschnittenen Maßnahmen hat die Arbeitsgruppe positiv hervorgehoben, ebenso wie die Tatsache, dass Ergebnisse aus Umfragen und Evaluationen in die weitere Planung der Gleichstellungsmaßnahmen einfließen. Die Planung, das Gleichstellungskonzept ab 2013 um die Dimension Diversity zu erweitern, sollte zur weiteren Stärkung des Konzepts beitragen.

Die im Zwischenbericht geplanten Maßnahmen wie z.B. die Talentsuche zur Erhöhung des Professorinnenanteils, die Einrichtung einer Gastprofessur für Gender und Diversity, Führungsqualifikation für Nachwuchswissenschaftlerinnen und die Einrichtung eines Genderportals wurden umgesetzt. Die strukturierte Promotionsförderung wurde ausgebaut, es wurden Welcome Workshops für Neuberufene und eine aktive Berufungspolitik etabliert. Somit wurde auch die Zeit seit dem Zwischenbericht dafür genutzt, das bestehende Konzept weiter auszubauen und durch neue Maßnahmen zu ergänzen.

Nach wie vor verfolgt die Universität das wichtige Ziel, Frauen für MINT-Fächer zu gewinnen, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen, wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und eine geschlechtergerechte Wissenschaftskultur zu etablieren. Die Entwicklung der Frauenanteile insgesamt lassen aber vermuten, dass die Maßnahmen noch nicht flächendeckend gegriffen haben. Bei den Professuren sind durchaus positive Entwicklungen und Steigerungen sichtbar, aber die Beteiligung von Frauen an Leitungspositionen ist nach wie vor sehr gering. Bei den Juniorprofessuren ist die rückläufige Frauenbeteiligung bei einer tatsächlichen Zunahme der besetzten Stellen eine enttäuschende Entwicklung, wobei Fluktuation und Wegberufungen sicherlich nur Teil einer Begründung sein können.

Die Universität scheint insgesamt jedoch weiter auf gutem Wege zu sein. Gleichwohl haben die bisherigen Erfolge die Arbeitsgruppe noch nicht ausreichend – auch im Vergleich und unter Berücksichtigung des technisch-naturwissenschaftlichen Profils der Universität – für die Einstufung in ein höheres Stadium überzeugt.